

## Kung Carls port



1-Sundsborg\_Kung-Carls-port-i-sandre-del-av-området.-Her-gikk-veien-til-Svinesund\_Bildet-viser-stedet-under-beredskapsstida-med-speringer-og-skilderhus\_DSC\_1985.jpg

**in unter schiedlichen Formen und Größen. Geradewegs durch das Lager führte die Alte Landstraße, von der Fähranlage und nach Süden.**

## DAS LAGER – 800 SOLDATEN DRÄNGTE SICH HIER!

**Hier lag in 1718 das zentrale Lager der Befestigung von Sundsborg. Hier wohnten Offiziere und ein Teil der Mannschaft, hier befanden sich Werkstätten, der Proviantvorrat und der Pulverkeller. Ja, hier lag auch eine Kirche mit Friedhof. Das Lager sah wie eine kleine Stadt aus mit Baracken, Holzhäusern und Zelten**

Es Wimmelte von Soldaten und Offizieren,, von Pferden und Wagen. Von hier zog man die schweren Kanonen hinauf zu den 12 Schanzen, die rundum in den Bergen angelegt worden waren. Außer den Offizieren und Soldaten waren viele Berufsgruppen vertreten. Bäcker, Fassbinder, Waffenschmiede, Schneider und Schuhmacher waren vollauf mit dem Unterhalt der über 800 Männer beschäftigt, die man hierher verlegt hatte. Die Soldaten wurden jeweils für eine bestimmte Zeit nach Sundsborg abkommandiert.

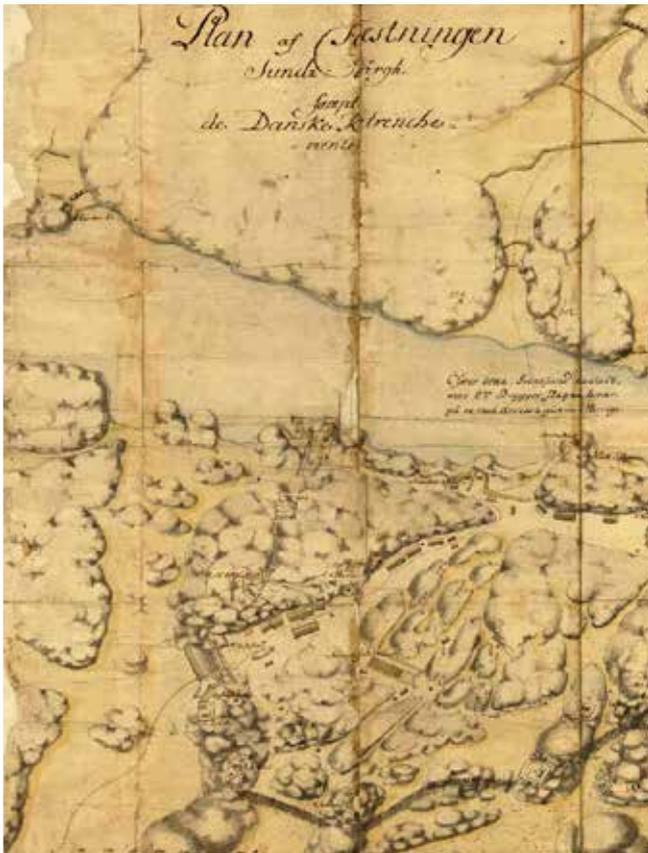
Während des Zweitem Weltkrieges wurde Sundsborg wieder wichtig, als Soldaten Bunker und Unterstände in die Berge sprengten. Auch die alten Lagerplätze erstanden wieder, jedoch im kleineren Ausmaß. Man kann noch die Reste von Maschinengewehr- und Geschützstellungen entdecken Zwischen 1040-45 waren hier 8000 Mann stationiert. Heute fällt die Unterscheidung zwischen den Überresten der Kriegsgeschichte des 18 und des 20 Jahrhunderts schwer. Die Spuren laufen in dem ständig weiter zu wuchernden Wald ineinander.

## KÖNIG CARL-TOR

Die alte Landstraße der Königsweg, lief quer durch das Lager, das hier seine südliche Grenze hatte. Die Wälle auf beiden Seiten sollen den zentralen Teil des Lagers schützen. Hier befand sich ein Tor, das Carls-Tor. Es gab zwei Friedhöfe unter den Laubbäumen zwischen dem Berg und dem Fahrweg. Die Grundstücksbesitzer fanden hier Knoche und Uniformknöpfe, als sie später das Land bestellten. Mangelnde Hygiene und eine eingeschränkte Krankenpflege verursachten die vielen Todesfälle während der Zeit im Feld. Die Krankheiten kosteten mehr Leben als die Gefechte. Wie viele hier begraben liegen, ist nicht bekannt.

Am 6. Dezember 1718 wurde die Leiche Karls XII. von Tistedalen vor Halden (Fredrikshald) nach Sundsborg überführt. Soldaten der Svea Leibgarde trugen den Sarg. Die Nacht vom 6. Zum 7. Dezember lag die Leiche im Haus des Kommandanten aufgebahrt. Anschließend fuhr man den Leichnam auf einem schwarzen wagen, der von sechs Pferden gezogen und von 250 Mann eskortiert wurde, nach Uddevalla. Am 13. Dezember erreichte der Zug Uddevalla, wo man den Körper einbalsamierte. Das Begräbnis fand am 26. Februar 1719 in der Riddarholmkirche in Stockholm statt.

Rundum in Bergen lagen mehrere Schanzen und Stellungen für Schwere und leichte Waffen. Die Schanzen bestanden Auf Natursteinen, die im Trockemauerwerk errichtet wurden, einige mit Türmen



Sundsborg-skanser\_kart-med-detaller-over-skansene\_Sveriges-krig-14.12---Kopi.jpg

Exemplare. Sie waren auf die norwegische Seite und die Fährenlage unterhalb gerichtet. Die gusseisernen Kanonen stammten aus schwedischen Stahlwerken. Eine Kanone wog ca. 1500 kg. In den zwei Jahren, in denen die Festung bestand, erlebte Sundsborg einige Gefechte. Am 16. August 1718 schrieb der norwegische Festungskommandant Landsberg dem norwegisch-dänischen Armeechef Lützwow über eine Auseinandersetzung vom Tage vorher:

„Die Schweden kamen in Anwesenheit Karl XII, bei Sundsborg über den Svinesund, vernagelten 4 Kanonen und sprengten eine fünfte auf der Batterie bei Rörbeck, ohne einen einzigen Mann zu verlieren. Durch heftiges Geschützfeuer vom frühen Morgen bis zum Abend hatten sie die Unsrigen gezwungen, sich von dort zurückzuziehen.“

Zu Beginn des 18. Jahrhunderts war das Terrain hier offen und nur spärlich bewaldet. Das Vieh weidete frei und hielt den Bewuchs niedrig. Ebene Flächen, auch kleine Parzellen im Wald, nutzte man als Ackerland. Heute sieht es hier anders aus und es fällt schwer, sich das Landschaftsbild der damaligen Zeit vorzustellen.

## DER KÖNIG WEG

Zwischen den früheren Unionshauptstädten Kopenhagen und Christiania (Oslo) verlief eine wichtige Verbindung, schon früh als Königstrasse bezeichnet. Auf ihr Waren Postreiter, Bischöfe, Militärs und königliche Sendboten unterwegs. Hier wanderte Gesellen und umherreisenden Handelsleute. Noch heute kann man an vielen Stellen die Spuren des alten Weges erkennen, unter anderem Seiten der Fähranlagen waren für ihre beiden Seiten der Fähranlagen waren für ihre Gefährlichkeit bekannt, besonders im Winter, als Pferde und Wagen mit Seilen, Stöcken und Steinen gesichert werden mussten, damit die Fahrt nicht zu schnell – und halsbrecherisch voranging. Früher waren Reisen ein richtiges Abenteuer. Der Gedenkstein auf der Mauer an der Wegkreuzung weist auf eine dringende Straßen

oder Gebäuden in den Ecken. Vom Schild aus kann man ca. 50 Meter zum Wall hinauf nach rechts gehen. Hier liegen die Reste von Schanze Nr. 3. Sie sollte das Carls-Tor und Gelände im Süden schützen. Nahe den Weg nach rechts vom Schild liegen die Reste eines Unterstandes aus dem 2. Weltkrieg gebaut aus Beton und den Steinen der alten Schanzen.

## HIER STANDEN DIE GROSSEN KANONEN

Der Rest der Festung Sundsborg, die der König Karl XII 1716-1718 zum Schutz des Überganges den Sund und der Hafeneinfahrt nach Halden (Fredrikshald) anlegen ließ. Nach dem Tod des Königs auf der Festung von Fredriksten 1718 schleiften sowohl schwedische als auch norwegische Streitkräfte die Schanzen und Wälle ein Jahr später.

Die Soldaten gruben hier die natürliche Böschung aus, schoben die Erdmassen nach unten und bauten einen etwa 50 Meter langen Wall. Auf der ebenen Fläche dahinter standen die größten Kanonen Sundsborgs insgesamt 8

Ausbesserung im Jahr 1840 hin.

Zu Beginn des 19. Jahrhundert wies der neue schwedische König Carl XIV Johan auf die imponierende Natur der Umgebung hin. Der Überlieferung nach soll er das weiße Gebäude mit dem Walmdach als sein Sommerhaus errichten haben lassen. Bis heute nennt man das Gebäude da Könighaus, auch wenn der König selbst an diesen Ort nicht mehr zurückkam.

In Zusammenhang mit dem Konflikt 1808 geriert der Svinesund erneut in den Mittelpunkt. Die Schanzen wurden befestigt und ein schwedischer Offizier verlor sein Leben. In einer Felsenecke auf dem Grundstück rechts erinnert ein Felsbild an dieses Ereignis. Ein weiter Konflikt entstand 1814, als eine große Pontonbrücke über den Fjord geschlagen wurde und schwedische Truppen in Østfold einmarschierten. Im August einigte man sich über einen Frieden und in Moss wurde die Konvention unterzeichnet, die sogar Personalunion zwischen Norwegen und Schweden.